Krakauer Zeitung.

Nr. 140. Freitag den 22. Juni 1866.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: Haasenstein & Vogler in Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg und Wien.

Amtlicher Theil.

Nr. 1928 pr.

Kundmachung.

Da die Landeshauptstadt Troppau nach ihrer Lage einem feindlichen Einfalle preisgegeben ist und durch einen solchen bedroht erscheint, so hat sich der schlesische Herr Landespräsident im Grunde Weisung Seiner Excellenz des Herrn Staatsministers veranlaßt gefunden, den Amtssitz der k. k. Landesregierung mit einem Theile des Amtspersonals zeitweilig, und zwar vorläufig nach Teschen zu verlegen.

Was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 21. Juni 1866.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Juni d. J. dem Förster Joseph Harbich auf dem Stiftungsfondsgute Wolkersdorf bei seinem Uebertritte in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen besonders eifrigen und hervorragenden Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. Juni d. J. die von Allerhöchstihrem Cabinetsregistrator, Regierungsrathe Carl Weiser angesuchte Versetzung in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand allergnädigst zu genehmigen und ihm bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und unermüdlichen Dienstleistung die Allerhöchste Zufriedenheit zu bezeigen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. Juni d. J. der priv. Grazer Zuckerraffinerie, den Kohlenwerks- und Fabriksbesitzern Pann, Prattes, J. Radimsky, W. Radimsky, Kleindienst, M. Schuek, Rutterer, Schrotz und Comp. und dem Ingenieur A. Demarteau die angesuchte Concession zum Baue und Betriebe einer Locomotiveisenbahn von Leibnitz über Wies nach Schwanberg und Eibiswald allergnädigst zu ertheilen und die bezügliche Concessionsurkunde mit Allerhöchster Namensfertigung zu versehen geruht.

Der Staatsminister hat je eine Lehrstelle am k. k. Gymnasium zu Tarnopol dem Supplenten Franz Adlof zu Przemyśl, am k. k. Gymnasium zu Sambor dem dortigen Supplenten Dionys Turzański und am k. k. Gymnasium zu Stanislau dem dortigen Supplenten Carl Lichtenstein verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 22. Juni.

Ueber den Einmarsch der Preußen in Dresden meldet ein Dresdner Telegramm der „N. P. Z." vom 18. d.: Die Avantgarde des Generals v. Herwarth hat heute Mittag 12 Uhr Dresden passirt und ist in der Richtung auf Pirna und Dippoldiswalde weiter vorgegangen. General v. Herwarth ist an der Spitze seines Corps Mittags 1 Uhr in Dresden eingerückt. Die Stimmung der Bevölkerung ist ruhig und entgegenkommend. Die sächsischen Truppen haben sich vom 16. d. Mts. ab nach Böhmen zurückgezogen.

Personen, welche bei dem Einmarsche der Preußen in Dresden zugegen waren, erzählen: Die Preußen waren in forcirten Märschen vorgerückt und sahen ganz erschöpft aus. Die Reisenden wollen, die Cavallerie und Artillerie abgerechnet, zehn Bataillone Fußtruppen gezählt haben, welche die Brücke nach der Altstadt passirten. Nach Hörensagen soll die Stärke der in Dresden eingerückten Truppen etwa 40.000 Mann betragen.

Der „Kamerad" glaubt, daß man den Vortheil überschätze, den Preußen aus der Besetzung Dresdens ziehen könne; das militärische Blatt schreibt: „Es würde heute, nach der Einführung der weittragenden gezogenen Geschütze, keinem Feldherrn mehr einfallen, das von dominirenden Höhen auf allen Seiten umgebene Dresden zu einer Festung machen zu wollen, oder selbst nur mit Feldbefestigungen zu versehen, wie dies Napoleon I. vor der Schlacht von Dresden gethan, um sich den Uebergang auf das rechte Elbe-Ufer zu sichern und das Debouchiren seiner Truppen aus der Stadt zu decken. Selbst wenn Preußen noch die Zeit bliebe, die Höhen von Dresden mit Feldschanzen zu versehen, wozu mindestens ein Zeitraum von einem Monat und 30- bis 40,000 Arbeiter gehören würden, verlöre dieser Platz jede Wichtigkeit und wäre dessen Festhaltung im höchsten Grade gefährlich, wenn ein Stoß gegen die Operationsbasis der Preußen von irgend einer anderen Seite her geführt würde. Das Verbleiben der sächsischen Armee in oder vor Dresden, um diese Stadt zu vertheidigen und zu halten, würde höchstens dazu geführt haben, den Sachsen eine Niederlage zu bereiten, da ein Erfolg der 30,000 Sachsen gegen eine preußische Armee von 120,000 Mann doch nicht als möglich angesehen werden kann. Eine Verstärkung der Sachsen durch ein österreichisches wäre ein Aufgeben aller Vortheile gewesen, welche die concentrirte Stellung unserer Nordarmee in sich schließt, und hätte nur wieder das alte Cordonsystem und das grundfalsche Princip, jeden Fußbreit Landes besetzen zu wollen zu einer höchst zweifelhaften Geltung gebracht. Wer Alles vertheidigen will, vertheidigt gar nichts, das ist ein strategischer und praktischer Grundsatz, der sich stets bewährt und seine Illustrationen in allen Niederlagen gefunden hat, die noch immer alle Jene erlitten, welche gegen ihn fehlten. Daß die Preußen Dresden besetzen würden, war vorauszusehen, nachdem die Nachrichten von dem Rückmarsche der Sachsen und von der Reise der königlichen Familie nach Prag schon vor mehreren Tagen hieher gelangten, und Jedermann darf überzeugt sein, daß die Besetzung Dresdens unsererseits nicht etwa aus Mangel an Zeit oder Truppen oder an Energie unterlassen wurde, sondern daß diese Unterlassung wohl überdacht ist und mit dem ganzen Feldzugsplane Benedek's im vollen Einklange steht. Allerdings wird es den Bewohnern der sächsischen Hauptstadt nicht angenehm sein, die Düppelstürmer in ihren Mauern zu sehen; aber diese Anwesenheit der Preußen wird gewiß nur von kurzer Dauer sein, und ihr baldiger Abmarsch dürfte geschehen, ohne daß Dresden einer Beschießung ausgesetzt wird."

In Betreff der aus Sachsen über die Wirthschaft der Preußen einlangenden Berichte bemerkt die „Wiener Abendpost": Die preußischen Truppen bringen den Ländern, die sie glorreich besetzen, nicht bloß die „Segnungen besserer Zeiten" an den Spitzen der Bayonnete entgegen; sie nehmen diese Segnungen lieber gleich mit. Wenn sich die Nachrichten über die preußische Wirthschaft in Sachsen bestätigen, dann ist ein schnöderer Bruch aller völkerrechtlichen und sittlichen Satzungen in der Geschichte der Neuzeit kaum ausfindig zu machen. Posten werden geplündert (in Bautzen), Geldsendungen an Private gewaltsam weggenommen (in Löbau), die Eisenbahncassen ausgeraubt (in Riesa), Contributionen auferlegt (in Zittau), Telegraphenapparate fortgeschleppt (in Zittau), nicht etwa von jenen „Panduren-Horden", mit denen das Berliner Lügenbureau die gutgesinnte Bevölkerung in heilsamen Schrecken jagen ließ, sondern von den regulären, civilisirten und disciplinirten Truppen Sr. Majestät des Königs von Preußen. Ja noch mehr: die segenbringenden Preußen zwängen die Söhne Sachsens in preußische Uniformen, nöthigen sie also zum Eidesbruch, zur Verletzung ihrer Unterthanenpflicht, zur Verleugnung aller sittlichen und menschlichen Regungen. Die Brutalität wäre so ungeheuer, daß wir selbst dem Feinde eine solche Schändlichkeit nicht zuzumuthen vermögen und die betreffenden Mittheilungen vorderhand für unrichtig halten wollen.

Die „K. Z." vom 18. schreibt: Wie so eben gemeldet wird, ist es bei Friedberg in Oberhessen zuerst zum Schlagen gekommen. Es wird uns darüber aus Bingerbrück mitgetheilt: Bingerbrück noch ruhig. Nach eingezogenen Erkundigungen sind Mainz und Frankfurt mit feindlichen Truppen überhäuft. Würtemberger gingen diese Nacht mit vier Extrazügen nach Mainz. Das vierte darmstädter Infanterie-Regiment ist bei Friedberg (zwischen Frankfurt und Gießen) von den Preußen fast gänzlich aufgerieben und gesprengt. Diese ganze Nachricht ist unwahr.

Ein Frankfurter Telegramm des „Fremdenblatt" vom 20. d. meldet: Der Kurfürst von Hessen verweilt noch in Wilhelmshöhe, entschlossen, nur der offenen Gewalt zu weichen. Der französische Gesandte billigt diese Entschiedenheit, indem er auf Frankreichs Intentionen hinweist. Die Preußen stehen seit mehreren Tagen in Fritzlar (wenige Stunden südlich von Kassel), ohne nach Kassel vorzurücken. Der hessische Staatsschatz ist geborgen.

Neben dem Geh. Regierungsrath Duncker, schreibt die „N. Pr. Z.", ist als eigentlicher Commissarius für die Civil-Verwaltung in Kurhessen der bereits mit dem Corps des Generals v. Beyer dort eingetroffene Landrath v. Diest aus Wetzlar berufen.

Nach dem „Pays" sind König Victor Emanuel und General Lamarmora am 17. d. nach Mailand, wo gegenwärtig das Hauptquartier ist, abgegangen.

Wie der „Ostd. Post" aus Paris vom 20. d. Tage telegraphirt wird, sollte der Angriff Cialdini's auf die Po-Linie heute 22. d. stattfinden.

Chevalier Bodocanachi, der, wie erwähnt, am 16. Früh mit Depeschen aus Italien eingetroffen, hat, wie man sagt, den italienischen Operationsplan nach Berlin gebracht.

Wie die „France" meldet, ist Herr Sella, der ehemalige italienische Finanzminister, in die Garibaldischen Freischaaren eingetreten.

Die französische Regierung wird vorläufig den Kammern keine Vorlage in Betreff der Contrahirung eines Anlehens machen. Wenn es die Ereignisse erheischen sollten — sagt „La France" — wird die Kammer in außerordentlicher Weise einberufen werden. Es sei gewiß, daß der Kaiser das Land nur engagiren werde, wenn er sich auf die Mithilfe und den Patriotismus der großen Staatskörper wird stützen können. Uebrigens gestatte es die Organisation der Armee, alle jene militärischen Concentrirungen zu bewirken, welche die Ereignisse nothwendig machen könnten.

Ein Pariser Telegramm der „Debatte" vom 19. Juni meldet: Die Regierung ersuchte die officiösen Blätter, die Kriegsereignisse neutral zu beurtheilen. Lord Cowley legte den Entwurf eines Rundschreibens an die englischen Agenten vor, in dem die Aufrechthaltung der Neutralität vor Allem betont wird.

Nach einem Triester Telegramm des „Fremdenblatt" vom 20. d. wäre ein englisches Beobachtungsgeschwader in der Nähe von Tarent gesehen worden.

Wie ein Pariser Telegramm des „Fremdenblatt" vom 20. d. meldet, hat Baron Budberg die Absicht seiner Regierung, russische Hilfstruppen nach Oesterreich zu schicken, officiell in Abrede gestellt.

Der preußische „Staats-Anzeiger" vom 19. d. M. will den Beweis führen, daß die Majorität der deutschen Staaten eigentlich gegen die Mobilisirung der Bundes-Contingente gewesen. „Die sechszehnte Stimme", deducirt das ehrenwerthe Blatt, „wurde in dem bisherigen engeren Rath des Bundestages von Schaumburg-Lippe, Lippe, den beiden Reuß, Waldeck und Lichtenstein geführt. Die Stimme dieser Curie wurde bekanntlich bei der entscheidenden Abstimmung für den Oesterreichischen Antrag am 14. d. M. abgegeben, indem der stimmführende Gesandte, der fürstlich Schaumburgisch-Lippesche Cabinetsrath Herr Victor von Strauß erklärte, daß zwar Lippe, Waldeck und Reuß j. L. dem Oesterreichischen Antrag nicht beistimmten, daß er aber die Stimme der Gesammtcurie, wenngleich er nicht vollständig instruirt sei, für den Antrag Oesterreichs abgeben müsse. Diese Erklärung läßt schon die ganze Unsicherheit im Bewußtsein des Bevollmächtigten der 16. Stimme über die Berechtigung zu dem von ihm abgegebenen Votum erkennen. Aber es konnte die Annahme Platz greifen, daß die drei nicht genannten Glieder der Curie, nämlich Lichtenstein, Reuß älterer Linie und Schaumburg-Lippe, nach irgend welchem Abkommen sich gegen die drei andern Stimmen der Curie, also für den Oesterreichischen Antrag bestimmt hätten. Nun geht aber dem königlichen Cabinet von der Schaumburg-Lippeschen Regierung eine amtliche Note zu, in welcher die Erklärung sich befindet: „Ich beeile mich nunmehr, nachdem der Bundesbeschluß vom 14. d. M. gefaßt worden ist, Ew. Excellenz (Präsident des Staats-Ministeriums Graf von Bismarck) ganz ergebenst zu erwidern, daß sich die fürstliche Regierung bei diesem Beschlusse in keiner Weise betheiligt hat. Da nun die Stimme der 16. Curie nicht blos ausschließlich von Lichtenstein und Reuß ält. L. geführt werden kann, so liegt hier, wie es scheint, eine Mandatfälschung des Herrn Victor von Strauß vor. Die so verhängnißvolle Entscheidung der deutschen Regierungen am 14. d. M. hat von der 16. Curie abgehangen. Ohne jene Fälschung wäre eine Stimmgleichheit vorhanden gewesen. Werden Braunschweig und Nassau, welche gegen einander stimmten, nicht gezählt, so erklärte sich die Majorität der Regierungen gegen den Antrag Oesterreichs und der Friede wäre noch heute in Deutschland ungestört(!). Jedenfalls zeigen diese Vorgänge, mit welchen Mitteln man die Politik am vormaligen Bundestages trieb, und dieser sich zu unterwerfen, wurde Preußen zugemuthet." Das Sandkorn Schaumburg-Lippe soll den Ausschlag geben! Wir enthalten uns jeder weiteren Bemerkung über dieses perfide Gewäsche.

Aus Frankfurt, 20. d., wird gemeldet: Der preußische Ministerresident bei der freien Stadt Frankfurt reist heute ab. Ebenso die Gesandtschaft von Oldenburg am Bunde, welche abberufen wurde. Die Bundesgesandtschaft von Mecklenburg erwartet stündlich ihre Abberufung.

Zugleich mit der amtlichen Erklärung, welche die Königliche Regierung am 16. d. Mts. bei den auswärtigen Höfen über die Schritte abgegeben hat, die von ihr wegen des in Frankfurt am 14. d. Mts. erfolgten Bundesbruchs in Sachsen, Hannover und Kurhessen geschehen sind, hat Preußen auch bei allen deutschen Regierungen in einer besonderen Erklärung Protest erhoben gegen die Vornahme aller Handlungen, seien sie von einer Regierung oder von mehreren Namens oder im Auftrage des „sogenannten" Bundestages vorgenommen, und im Voraus dergleichen Handlungen für null und nichtig erklärt.

Die Frankfurter Filiale des Wolff'schen telegraphischen Correspondenzbureau meldete: „Der Statthalter v. Gablenz hat die Einladung des Gouverneurs von Manteuffel, eine gemeinsame Regierung für die Elbeherzogthümer wieder zu übernehmen, abgelehnt." Von zuständiger Seite wird in der „Frankf. Postztg." dieser tendenziösen Nachricht mit der Bemerkung widersprochen, daß eine Ablehnung schon darum nicht erfolgen konnte, weil eine solche Einladung nicht erfolgt und rein erdichtet ist.

Bezeichnend für die Haltung Badens ist eine Aeußerung des Ministers Lamey in der Sitzung der zweiten badischen Kammer vom 16. d. Er erklärte, die großherzogliche Regierung habe durch ihre Abstimmung am Bunde sich durchaus nicht auf Seite des Staates stellen wollen, der aus dem Bunde ausscheide. Sie habe blos correct abstimmen zu müssen geglaubt.

Die aus Hannover gebrachten Nachrichten, daß die Staatsminister Bacmeister und Leonhardi ihre Entlassung eingereicht, daß Herr von Münchhausen oder ein Anderer am 15. oder 16. nach Herrenhausen zur Bildung eines Ministeriums berufen gewesen, sind gänzlich unrichtig. Se. M. der König befand sich von Anfang bis zu Ende mit seinen Ministern in vollem Einklang, namentlich über die an Preußen zu ertheilende Antwort.

Aus Frankfurt, 16. d., bringt die „N. Pr. Z." folgende Mittheilung: Die mit Oesterreich gehenden deutschen Regierungen sollen heute übereingekommen sein, 1) von Holstein zunächst virtuell Besitz zu ergreifen, 2) die von dem bisherigen österreichischen Statthalter v. Gablenz eingesetzt gewesene Landesregierung nachträglich als die ihrige anzuerkennen, 3) dieselbe als gesetzmäßige Fortsetzerin der Bundes-Executionsverwaltung von 1863/1864 wieder in Function treten zu lassen und 4) durch diese Landesregierung die holsteinischen Stände nochmals berufen zu lassen. — Ueber den Ausführungsmodus verlautet noch nichts.

Nach einem Pariser Telegramm vom 19. d. Mts. hat die französische Regierung auf das Ansuchen Preußens, die Vertretung der preußischen Interessen in Oesterreich und Baiern zu übernehmen, sich bereit erklärt, den preußischen Wünschen in dieser Beziehung zu entsprechen. In der betreffenden Erklärung der französischen Regierung soll in dankbarer Erinnerung auf die von dem Vertreter Preußens den französischen Interessen in Mexico geleisteten Dienste hingewiesen sein. — Der Botschafter Frankreichs in Wien, sowie der französische Gesandte in München haben bereits zur Uebernahme der Vertretung die kaiserliche Ermächtigung erhalten.

Wie aus Florenz gemeldet wird, ist das Ministerium definitiv constituirt. Visconti Venosta übernimmt das Portefeuille des Auswärtigen.

Die in Paris ansäßige polnische Emigration hat, wie man der „Gaz. nar." aus Florenz 12. d. schreibt, ein Rundschreiben mit der Aufforderung ergehen lassen, daß alle Emigranten die Namen von 7 Personen übersenden sollen, die eine Emigranten-Repräsentation bilden sollen. Die Namen der die Majorität für sich habenden Personen werden Anfangs Juli durch den Druck veröffentlicht werden.

Die beabsichtigte Intervention der Pforte in den Donau-Fürstenthümern, schreibt ein Pariser Corr. der „Gen.-Corr.", ist in den hiesigen Regierungskreisen ein Gegenstand der Besorgniß und des Mißtrauens und man will sich nicht ausreden lassen, daß geheime Zusagen des russischen Cabinets die Pforte zu einem so bedenklichen Schritte ermuthigen

Baron Budberg hat indeß die Existenz irgendeines geheimen Uebereinkommens in formellster Weise in Abrede gestellt.

Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß der dänische Thronfolger sich mit der niederländischen Prinzessin Wilhelmine verloben werde.

Der französische Gesandte am dänischen Hofe, Dotezac, hat am 18. dem König in besonderer Audienz ein Schreiben des Kaisers von Frankreich überreicht.

Bischof Monrad ist, wie aus Kopenhagen, 15. Juni, gemeldet wird, mit seiner Familie am 24. März in Port Nelson auf Neu-Zeeland angekommen.

Die spanische Regierung weigert sich, die Franzosen, welche durch die Beschießung Valparaiso's Schaden gelitten haben, zu entschädigen. Ob aber Spanien auf die Dauer in dieser Weigerung verharren wird, muß erst die Zukunft lehren.

---

†† Krakau, 22. Juni.

Am 15. d. M. sind die nachbenannten kais. österr. Staatsangehörigen aus der russischen Gefangenschaft heimgekehrt und wurden vom Gränz-Bezirksamte in Jaworzno an ihre Zuständigkeitsbehörden abgestellt.

1. Dąbrowski Alexander, 22 Jahre alt, Maurergesell aus Krakau.

2. Kosterkiewicz Felix, 26 Jahre alt, Sattler aus Krzeszowice.

Von der niederösterreichischen Statthalterei wird eine vom Kriegsministerium verfaßte Belehrung über die Gattung und Beschaffenheit des für die Armeebenöthigten Verbandmaterials kundgemacht, der wir Folgendes zu gütiger Darnachachtung entnehmen: Das Material soll vor Allem rein sein; die feine Charpie zur unmittelbaren Bedeckung der Wunden soll aus weißen, sorgfältig gereinigten Leinen- (nicht Baumwoll-) Stoffen erzeugt sein und aus 4- bis 5zölligen Fäden bestehen. Die grobe Charpie als Deckmittel und zur Ausfüllung von Verbänden kann gröber und kurzfädiger sein und aus Baumwollstoffen bestehen. Die Binden sollen aus gewirkten oder nach dem Faden geschnittenen Leinwandstreifen bestehen, drei Ellen lang und nicht gesäumt sein. Die Compressen bestehen aus weißer oder halbweißer, neuer oder gebrauchter Leinwand, sind eine Viertelelle oder eine halbe Elle lang und nicht gesäumt. Ebenso sind die dreieckigen Tücher zu Armschlingen nicht gesäumt. Man gewinnt diese, indem man ein ellenlanges Leinwandstück schief durchschneidet. Die viereckigen Brustflecke bestehen aus einem weichen Leinwandstück, eine halbe Elle lang und breit, an den vier Ecken mit ellenlangen schmalen Bändern versehen und sind nicht gesäumt. Hauben für Kopfwunden werden am besten weitmaschig gemacht.

Proceß Krzyszkowski.

[Fortsetzung.]

Die beiden Brüder Ladislaus und Julian Kasprzykiewicz wurden weiter mit Val. Krzyszkowski confrontirt. Ladislaus verneigt sich jedesmal beim Nennen seines Namens, selbst dem Val. Krzyszkowski, wenn er sich an ihn wendet, macht er eine Verbeugung, was ihn aber nicht hindert, ihm Schimpfworte, wie: „Sie sind ein ehrloser Lügner" u. s. w. zu sagen; als ihn der Vorsitzende wiederholt ermahnt, sich anständig zu benehmen, da Persönlichkeiten nicht gestattet sind, entschuldig er sich, er könne auf solche Anklagen unmöglich ruhig bleiben, er sei schon einmal so. Val. Krzyszkowski sagt den Gebrüdern Kasprzykiewicz ins Gesicht: der erste, der ihm den Gedanken zur Flucht nach Amerika gegeben, sei Ladislaus gewesen; diesen Plan habe er dem Julian erzählt, dieser habe ihn gebilligt. Julian Kasprzykiewicz erklärt, daß er von der Brandlegung des Magazins, von Krzyszkowski's Flucht, von dessen Bemühen, Gelder zur Deckung des Deficits aufzunehmen, nichts wisse. Befragt, was Julian Kasprzykiewicz gegen die Bezifferung des dem Aerar zugefügten Schadens (über 216.000 fl.) einzuwenden habe, will derselbe sich in eine Erörterung einlassen. Vorsitzender meint, davon werde er später sprechen. Das Verhör Julians Kasprzykiewicz ist hiemit geschlossen.

Nachdem die Richter an diese Angeklagten einige Fragen gestellt, sagt Dr. Koczyński (Vertheidiger aller Mit-Angeklagten) zu Krzyszkowski, wie er gestern sagen konnte, daß er vor keiner Strafe zurückschrecke, darüber ganz ruhig sei und im Gegentheil auf eine Belohnung hoffe: „Belohnung für Ihre Defraudationen!" Krzyszkowski, in gerechter Verwunderung, da er dies nicht gesagt und im Gefühl, daß er durch sein offenes Bekenntniß keinen Spott verdiene, verneigte sich vor Dr. Koczyński und sagte leise mit zitternder Stimme: „Ich bedanke mich dafür, Herr Doctor!" und wendete sich an den Vorsitzenden und die Herren Richter, ob er dies gesagt. Vorsitzender bemerkt, daß der Vertreter im Irrthume sei, Krzyszkowski hat ausdrücklich gesagt, er hoffe auf Belohnung von Gott, da er alles reumüthig gestanden. Nachdem alle Richter dieß bestätigen, entschuldigt sich Dr. K., er müsse den Passus: „vor Gott" überhört haben. (Gemurmel.)

Es wird eine Zuschrift an das k. k. Strafgericht verlesen, in welcher der Finanzbezirkscommissär, Herr Michael W. erklärt, daß er keinen Betrag von Krzyszk. erhalten oder darum nachgesucht habe, was er beeiden könne. Krzyszk. sagt auf des Vors. Frage, was er darauf zu erwidern habe, er werde es dem Herrn W. ins Gesicht sagen, daß er ihm einen Betrag geliehen, Herr W. wolle sich vielleicht nicht compromittiren, es war übrigens ein kleiner Geldbetrag, ob 20 fl., wie er bei der Untersuchung angegeben, oder 30 fl., wie er jetzt meint, wisse er nicht genau. Als Mitangeklagter erscheint Alexander Kosakiewicz (spricht ruhig und mit einem gewissen Phlegma, auch er ist im Leugnen); er wird vom Vorsitzenden ermahnt, die Wahrheit zu sprechen. Kosakiewicz am Beginn des Verhörs: Da ich bei der Untersuchung die Wahrheit gesprochen, werde ich es auch jetzt. Bis jetzt sei er dem Krzyszk. 20 fl. schuldig; von Veruntreuungen wisse er nichts, wie viel Geld er vom Krzyszk. im Ganzen genommen, wisse er gleichfalls nicht, Stempelmarken habe er nie erhalten und keine an Julian Kasprz. expedirt. Daß er auf Jagden ging, Redouten und Bälle besuchte (sein Gehalt war etwas über 300 fl.), sei wahr, das koste aber nicht viel, meint er, er habe nie verschwenderisch gelebt. Er erzählt, daß er sich 1860 mit Krzyszkowski auf einem Maskenballe wegen Val. Hauch verfeindete, indem, wie er meint, Krzyszkowski befürchtete, Kosakiewicz werde sein Verhältniß mit Val. Krzyszkowski der Frau Marie Krzyszk. verrathen. Briefe an Krzyszk. wegen Geld-Darlehen habe er gewöhnlich durch Blumer gesandt. Krzyszk. wird vom Vorsitzenden aufgefordert, dem Alex. Kosakiewicz alles ins Angesicht zu sagen. Krzyszk., indem er betheuert, daß er so wie früher auch jetzt die volle Wahrheit sprechen werde, erzählt langsam und genau, wie er ihm gleich Anfangs 400 fl. (aus ärarischen Geldern geliehen, indem Kosak. ihm gesagt, er habe vom Militär her noch Schulden, braucht zu seiner Equipirung und Anschaffung der Möbel Geld. Kosak. wird unruhig; Krzyszk. wendet sich an ihn mit den Worten: „Ich bedauere, daß Sie jetzt in dieser Lage sich befinden, ich kann mir aber nicht helfen, weil ich die Wahrheit sagen muß". Vorsitzender zu Kosak. „Was haben Sie auf all' dies zu erwidern?" Kosak leugnet Satz für Satz ab, mit Ausnahme der Angabe, wie er die Bekanntschaft mit ihm gemacht. Vorsitzender zu Kosak.: Welchen Grund hätte denn Krzyszk., Sie ohne Ursache anzuschwärzen? Kos. „Weil er feindselig gegen mich gesinnt ist (widerholt die obigen Angaben über die Furcht Krzyszk. von Kos. wegen Val. H. verrathen zu werden.) Er muß übrigens jetzt so reden, weil ich 15. Monate im Gefängniß bin. Kos. meint, wie konnte Krzyszk. ihm so oft Gelder leihen, wenn er seinen Umgang gemieden, ihn für sehr gering gehalten und sich seiner geschämt habe. Vorsitzender zu Krzyszkowski: „Ist es wahr, daß Sie sich seiner geschämt haben?" Krzyszkowski: „Ich habe ihn zu mir nicht eingeladen, weil er sich gegen meine Gäste, die hochangestellte Personen waren, arrogant benommen und weil sein Benehmen überhaupt ungeschliffen war, er hat mit Bäckergesellen u. s. w. Umgang gehabt und in meine Gesellschaft nicht gepaßt." Kosakiewicz (schnell): „Nun ja, ich habe auch in seine Geschäfte nicht gepaßt." (Homerisches Gelächter. Vorsitzender mahnt das Auditorium, weder Beifall noch Unwillen zu zeigen.) Vorsitzender fragt den Alex. Kosakiewicz, ob er „gegen die Ziffer des dem Aerar zugefügten Schadens etwas einzuwenden habe, indem er als Mitangeklagter zum Ersatz verpflichtet wäre." Kosakiewicz verneint es: „ich habe ja kein Vermögen." Damit ist das Verhör mit ihm geschlossen. Kosakiewicz sagt noch auf die Frage der übrigen Richter, „wie es komme, daß er sich kostbare Anzüge, darunter einen Frack, der 100 fl. gekostet, und Möbel machen lassen, da sein Gehalt doch so klein gewesen": „Ich weiß nicht, möglich, daß ich sie mir angeschafft, aber Geld habe ich von Krzyszkowski nicht genommen.

Heute fand die Einvernahme der Zeugen Joh. Wójcik, Kasimir Budzki, Leib Lewkowicz, Isabella Jastrzębska, und L. Schurer (als Entlastungszeuge für A. Kos.) und E. Kosak. statt, und wurden dieselben mit den Angeklagten confrontirt. Das Verhör der beiden letzten Angeklagten Koziorowski und Emilie Kosakiewicz wurde auf später verschoben. Der gestern vernommene Zeuge Moriz Kehlmann verzichtete, mit Rücksicht auf die jetzigen Zeitverhältnisse, auf seine Reise-Diäten, wofür ihm der Vorsitzende im Namen der Regierung dankt. Der Zudrang des Publicums ist von Tag zu Tag immer größer.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 21. Juni.

Se. Majestät der Kaiser haben der durch Feuer verunglückten Gemeinde in Neu-Lhotta im Straßnitzer Amtsbezirke eine Unterstützung von 500 fl. allergnädigst zu bewilligen geruht.

Vorgestern ist von Sr. Majestät dem Kaiser das Organisirungsstatut für das Wiener Freiwilligencorps nach dem Antrage des Comité vollinhaltlich bestätigt herabgelangt.

Se. k. Hoheit Erzherzog Ludwig Victor, welcher sich vor einigen Tagen nach Prag begeben hatte, um daselbst die sächsische Königsfamilie zu begrüßen, ist gestern Früh von dort zurückkehrend, hier eingetroffen.

Se. Hoheit Prinz August Koburg, Gemal Ihrer Hoheit der Prinzessin von Brasilien, hat sich vorgestern Abends 8 Uhr in Begleitung seines Adjutanten zur Nordarmee nach Böhmen begeben, um daselbst seinen Bruder, den Prinzen Philipp von Koburg, welcher als Oberlieutenant bei einem Cürassier-Regiment dient, einen Besuch abzustatten.

Prinz Peter von Oldenburg ist heute von Petersburg hier eingetroffen und begibt sich nach Römerbad.

Oberst Merlin, der hiesige Militärattaché der französischen Botschaft, ist gestern Früh von Olmütz, wo er sich dem nördlichen Hauptquartier anschließen wollte, nach Wien zurückgekehrt.

Die evangelisch-theologische Facultät in Wien hat in einer außerordentlichen Sitzung die Uebersendung einer Loyalitätsadresse an Se. Majestät einstimmig beschlossen. Heute wird sie durch eine Deputation der Professoren übergeben. Sie gibt in feierlich ernster Weise Zeugniß vor den Stufen des Thrones und vor der Welt, daß Seine Majestät in einer Weise für die innere Gestaltung und freie Entwicklung der evangelischen Kirche des Kaiserthums gesorgt hat, wie dies in keiner evangelischen Landeskirche Deutschlands der Fall ist.

In der Sitzung des Brünner Gemeinde-Ausschusses wurde der Antrag gestellt, Sr. Majestät dem Kaiser durch Vermittlung des Statthalters eine Loyalitäts-Adresse zu unterbreiten. Der Antrag wurde vom Bürgermeister Giskra in einer sehr beifällig aufgenommenen Rede unterstützt. Am Schlusse derselben bringt Redner dem Kaiser, dem Vaterlande und der Armee ein Hoch, das enthusiastisch erwidert wurde. Ferner wurde der Antrag eingebracht, aus Gemeindemitteln und dem Ergebnisse von Sammlungen Reconvalescenten-Spitäler zu errichten. Giskra beantragt, für den Fall des Bedarfes das Bürgercorps zum Sicherheitsdienst aufzufordern. Das Corps soll eventuell durch Wahlberechtigte aller Wählerclassen ergänzt werden. Der mährische Hilfsverein zeigt an, daß er Belegräume für tausend Verwundete verfügbar habe.

Aus Prag, 20. Juni wird gemeldet: Die Kronprinzessin von Sachsen ist heute früh nach Lobositz abgereist, um mit dem Kronprinzen zusammenzutreffen. Die königliche Familie von Sachsen wird morgen früh nach Regensburg abreisen. Der König Johann bleibt hier.

Professor Brinz in Prag hat vorgestern (20.) feierlichen Abschied von seinen Hörern genommen.

Deutschland.

Am 18. d. ist das Gouvernement und das Festungscommando der Bundesfestung Mainz Seitens des Prinzen Waldemar von Holstein und des Grafen Erwin von Neipperg officiell übergeben worden, das erstere an den baierischen Generalmajor Grafen von Rechberg, das Festungscommando an den sachsen-meiningen'schen Oberst v. Buch.

Aus Baden, 17. Juni, wird gemeldet: Das nach Rastatt bestimmte preußische Bataillon hat Gegenbefehl erhalten und ist umgekehrt. Ein Bataillon vom Leibgrenadierregiment und das Jägerbataillon hat Marschbefehl nach Frankfurt.

Nach Berichten aus Darmstadt, 20. d., wurde nach erfolgter Bewilligung der Mobilisirungskosten die Ständeversammlung auf unbestimmte Zeit vertagt.

Aus München vom 16. d. M. wird gemeldet, daß Stiftsprobst Döllinger am Typhus erkrankt ist.

Der kgl. sächsische Staats- und Familienschatz, welcher dieser Tage Prag passirte, ist am 16. d. in München angekommen, wo er vorerst in sicheren Gewahrsam gebracht wurde.

Aus Berlin, 19. Juni, wird gemeldet: I. Maj. die Königin Augusta ist gestern Abend mit dem Schnellzuge nach Breslau in's Hauptquartier zum Kronprinzen abgereist und kehrt morgen zurück. — Der baierische Gesandte Graf Montgelas hat Berlin verlassen. — Der diesseitige Militärbevollmächtigte in Petersburg, Oberst Schweinitz, ist heute früh hier eingetroffen und von Sr. Maj. dem Könige empfangen worden.

Nach verläßlichen Briefen von der preußisch-schlesischen Gränze ist unter den preußischen Truppen in Pleß, Sorau, Rybnik, Loslau, Gleiwitz, Peiskretscham, welche Orte an den Teschner Kreis in Oesterr.-Schlesien angränzen, die egyptische Augenkrankheit in bedenklicher Weise ausgebrochen.

In Görlitz beabsichtigt der Magistrat die gegenwärtig nicht unbedeutenden Kosten der Einquartirung durch eine auf das Einkommen zu vertheilende Einquartirungssteuer aufzubringen. Hierbei wird auch die königl. sächsische Regierung herangezogen, welche wegen der sächsisch-schlesischen Staatsbahn „als „Gewerbtreibende" zu den Communalsteuern von Görlitz beizutragen hat.

Frankreich.

Paris, 18. Juni. Das Französische Budget für 1867, das gegenwärtig in der Kammer discutirt wird, beläuft sich für die ordentlichen Einnahmen auf 1,617,375,877 Fr., für die ordentlichen Ausgaben auf 1,524,383,181 Fr. Von diesen Ausgaben gehen ab für Zinsen der öffentlichen Schuld und Dotationen 503,931,722 Fr., für Steuerverwaltung und Steuererhebungskosten 231,291,918 Fr., für Rückzahlung 2c. 10,523,500 Fr. Es bleiben mithin von dem ordentlichen Budget verfügbar 778,665,991 Fr., und von dieser Summe werden in Anspruch genommen für Krieg, Marine und Algerien etwa 596,000,000 Fr. Graf Clermont Tonnerrei, Militär-Attaché der französischen Botschaft in Berlin, wird sich in das Preußische Hauptquartier begeben. Auf die Nachricht von der Aufstellung eines Observationscorps im Osten darf man sich von jetzt an gefaßt machen.

In Amiens, Angers und St. Nazaire ist jetzt auch die Cholera ausgebrochen. In Nantes rafft sie viele Personen weg. Man befürchtet, daß sie auch wieder nach Paris zurückkommen wird.

Spanien.

In den Cortes hat Hr. Rios-Rosas eine Rede gehalten, in welcher er ein enges Bündniß mit Portugal dringend anempfahl. Wenn wir diese Rede mit der neulich von Marschall O'Donnell gehaltenen in Verbindung bringen, so scheinen bei der Madrider Regierung Besorgnisse über die Gestaltung der äußeren politischen Verhältnisse obzuwalten, über welche sich die gesammte Presse vorläufig noch keine Rechenschaft zu geben weiß. — Der Hof war am 14. von Aranjuez nach Madrid zurückgekehrt.

Portugal.

Von officiöser Seite wird die Nachricht von einem Vergiftungsversuche gegen die königliche Familie als „sehr übertrieben" erklärt. Der ganze Vorfall „scheine" ohne Bedeutung zu sein und sich darauf beschränkt zu haben, daß ein Hofbediente, „der einen anderen compromittiren wollte", eine kleine Anzahl Zündhölzchenköpfe in das Wassergefäß geworfen hat.

Großbritannien.

Nach Berichten aus London, 20. Juni, theilen Graf Russell und Mr. Gladstone beiden Häusern des Parlamentes mit, daß das Cabinet wegen der letzten Abstimmung Ihrer Majestät der Königin Mittheilung gemacht habe und daß die Anzeige des Resultates dieser Mittheilung binnen drei bis vier Tagen erfolgen würde. Das Parlament hat sich demzufolge bis Montag vertagt. Man glaubt allgemein, das Cabinet habe seine Resignation eingereicht. Die Tories halten sich zur Uebernahme der Regierung bereit. Im Unterhause erwiderte Baring auf eine Interpellation Battle's: Die Regierung habe keine Nachricht von der Mobilisirung der französischen Panzerflotte erhalten, folglich bedürfe England keiner entsprechenden Mobilmachung. Der hannoveranische Finanzminister ist über Bremen mit 85 Paketen Metallgeld hier eingetroffen, um letztere in der englischen Bank zu deponiren.

Der neue atlantische Telegraphenkabel ist fertig und wird der „Great Eastern" mit demselben und dem Reste des alten Kabels an Bord, wie festgesetzt ist, am letzten Juni von Sherneß auslaufen, unterwegs Kohlen einnehmen und gegen Mitte Juli Valencia erreichen, wo dann die Legung sofort beginnen soll. Zunächst wird der „Great Eastern" das neue Kabel von der irischen Küste nach Trinity Bay (Neufundland) legen und wenn dies gelungen und die telegraphische Verbindung hergestellt sein wird, nach der Mitte des atlantischen Oceans zurückkehren und versuchen, das Rißende des vorigen Sommer gelegten Kabels aufzunehmen, um damit das an Bord befindliche Stück desselben alten Kabels zu verknüpfen und von Neuem die Fahrt des Trinity Bay zu machen, so daß, wenn Alles gut geht, auf diese Weise eine doppelte Linie herausgestellt würde. Das neue Kabel mit dem Reste des alten, welche der „Great Eastern" zugleich an Bord nimmt, bildet zusammen eine Länge von 2730 Meilen.

Italien.

Die verstärkte Bewegung, welche seit einigen Tagen in der sardo-italienischen Armee wahrnehmbar ist, läßt auf Concentration derselben schließen. Sowohl gegen den Mincio als auch gegen den Po sind die feindlichen Truppen im Anmarsche. Die zum Armeecorps Durando gehörige Division Cevale, die noch am 5. Juni in Lodi war, steht bereits in Brescia; nach Lodi rückte die Division Brignone ein, die früher in Modena stationirt war, und Crema wurde von dem aus Melegnano anrükkenden Pianelli besetzt. Verstärkt wurde das Durando'sche Corps durch die Division Sirtoni, welche aus Cremona und Piacenza nach Brescia abrückte, und da dorthin auch 15.000 Freiwillige ankamen, so liegt es auf der Hand, daß man dem Durando'schen Corps einen hervorragenden Antheil an dem zu beginnenden Kampfe zulassen wolle. Die verstärkten Patrouillen am Mincio und das am 13. d. erfolgte Vorschieben dreier sardinischer Infanterie-Regimenter nach Desenzano scheinen unsere Ansicht zu unterstützen. Beim 2. und 3. Armeecorps hingegen scheint die Ordre de Bataille bereits fest zu stehen. Cuchiari hat das Hauptquartier in Cremona, wo die Division Nunziante liegt. Ihm untergeordnet steht in Casalmaggiore die Division Cosenz und in Marcaria die Division Cadorna. Verstärkt wurde das Cuchiari'sche Corps in den letzten Tagen mit etwa 16.000 Mann, die sich in Asole concentriren. Das 3. Armeecorps della Rocca hat das Hauptquartier in Piacenza; Bixio steht hier mit einer Division, Govone in Codogno und der von Süd-Italien gekommene Principe Umberto in Forenzuola. Aus dieser Aufstellung ist es gar nicht schwer zu errathen, wohin der Plan des Feindes geht. Der Mincio soll durchbrochen und Peschiera forcirt werden. Die Po-Linie cernirt Cialdini. Unter ihm steht die Division Casanuova in Bologna, die Division Mezzacapo in Ferrara, die Division Riccotti, wahrscheinlich schon in Bondeno und die Division Chiabrera, welche in Reggio stand, in Castel Franco. In Mirandola blieb die Division Medici. Mezzacapo und Riccotti werden wohl schon in den nächsten Tagen öfter genannt werden. Mirandola unterhält die Verbindung mit Casalmaggiore. Da bei Piacenza eine Menge Flöße stehen, die offenbar zu dem Zweck mit Steinen beladen sind, um Schiffsbrücken zerstören zu können, so scheint es, wie wir einem Bericht der „W. A." aus dem Hauptquartier der Süd-Armee entnehmen, daß die Sarden einen Uebergang des österreichischen Heeres über den Po nicht für unmöglich halten. Indeß, ein solches Spielzeug kennt schon die österreichische Kriegsgeschichte und wird demselben zu begegnen wissen. Mit Steinflößen wird das sogenannte einheitliche Italien nicht gerettet werden. Bestätigt es sich, was erzählt wird, daß in jüngsten Tagen der Divisions-General Nunziante, welcher unter Cuchiari in Cremona steht, mit 75 Officieren in Florenz vor ein Kriegsgericht gestellt, daß in Varese General Palavicini standrechtlich erschossen wurde, weil sie zu unvorsichtig ihre Mißstimmung gegen den jetzigen groß-italienischen Zustand aussprachen, dann mag die Begeisterung der Armee für den Re Galantuomo kaum jenen Grad erreicht haben, den die italienischen Journale derselben gar so gerne vindiciren möchten.

Wie aus Mailand gemeldet wird, ist der Führer jener Banden, welche den tollen Putsch in Friaul versucht und gebüßt haben, Tolazzi seines Namens, zum Chef eines der Garibaldi'schen Bersaglieri-Bataillons in Bergamo ernannt worden. Er soll die Aufgabe erhalten haben, bei Sarnico in Tirol einzubrechen.

Rußland.

In Petersburg ist nachstehendes Telegramm aus Orenburg vom 7. Juni eingetroffen: „Generalmajor Romanowski berichtet, daß die Hauptarmee des Emirs von Buchara in einer Stärke von 40,000 Mann mit 21 Geschützen am 20. Mai bei Idshar vollständig geschlagen worden ist. Der Emir ist mit 100 Sarbazen und 2 Kanonen bis Dshusak geflohen. Der ganze Rest seiner Artillerie, zwei ungeheuere Lager und die Bagage sind in unseren Händen. Der Feind hat über 1000 Todte auf dem Schlachtfelde gelassen; unser Verlust ist sehr gering.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 22. Juni.

† Donizetti's „Lucia" mit ihren süß einschmeichelnden Melodien, kriegerisch stimmenden und energisch an's Ohr schlagenden Chören konnte dem vollen Hause nicht mißfallen, die musterhafte Aufführung ließ die Mitglieder einen neuen Succeß erleben. Partieller Beifall mag oft für partiell gelten, der einstimmige bis zum wiederholten Hervorruf gesteigerte Applaus kann wohl für die Tüchtigkeit der Leistungen Zeugniß ablegen. Miß Bywater (Lucia), Hr. Tillmetz (Asthon), H. Clement (Edgard), H. Habławetz (Raimund), wurden mehremal von einem Beifallssturm bis in die Wolken erhoben. Miß Bywater hatte wieder das Mißgeschick, unglücklich, ja wahnsinnig zu sein, aber auch das Glück, auch in ihren lichten Momenten schon nach der Cavatine (besonders dem Allegro) alle Sympathie gewonnen zu haben. Die Sängerin erinnert an Voltaire's Edelmann, der in Versen sprach, ohne es zu wissen, sie trillert ohne Aufhören aus Bedürfniß, so wie die Wellen des Baches nicht in Ruhe dem Meere zuzueilen vermögen. Hr. Tillmetz fand in der Rolle ihrer italienischen Oper Gelegenheit, seine schöne Stimme in all ihrer Pracht zu entfalten. Hr. Clement überraschte durch seine Ausdauer. H. Habławetz wußte auch diesmal durch seine Meisterschaft selbst Unbedeutendes zur Geltung zu bringen. Das imposante Schluß-Sextett des zweiten Actes (der Franziskal sang den Lord zurecht) mußte wiederholt werden. Der weibliche Chor war entsprechend schottisch gekleidet – nicht wie im „Trovatore", wo wir decolletirte Nonnen, und im „Belisar", wo wir anachronistische Crinolinen zu bewundern hatten; den männlichen Chor führt mit Sicherheit Hr. Kriß. Morgen „le pardon de Ploërmel" (Dinorah).

* Vorgestern wurde ebenfalls Dr. med. Hippolyt Armatys zum Doctor der Chirurgie, gestern wieder Herr Joseph Barzycki und Franz Wojda, alle drei aus Krakau, zu Doctoren der Medicin promovirt.

* Der Architekt H. Kaźmir Miczyński beabsichtigt ein Werk über die wirthschaftliche Baukunst herauszugeben. Pränumerationen à 2 fl. 50 kr. ö. W. nehmen in Krakau die Redaction des „Tygod. Rolniczy" und der „Gazeta przemysłowa" an.

* In der Sitzung der naturwissenschaftlichen und medicinischen Section der Krakauer Gelehrten Gesellschaft vom 16. d. M. stellte Prof. Gilewski einen in dieser Klinik in Behandlung zwei kranke Frauen vor, von denen die eine an einer Art Leberkrankheit leidet, die gewöhnlich für unheilbar gilt, die andere zahlreiche Anzeichen einer veralteten Verletzung zeigte. Vom ersterem Fall gab der Professor die Diagnose und erörterte die Art in Hinsicht auf die Heilungsmethode, betreffs des andern behielt er sich wegen später Stunde die Erörterung für die nächste Sitzung vor.

* Die Nr. 19 der illustrirten „Gaz. przemysłowa", die, häufiger Supplementnummern ausgebend, öfter als einmal wöchentlich erscheint, enthält Aufsätze über Moore's Maschine zur Wegereinigung, die Liqueur-Fabrication von Knafel, den Stand der Obstbaumzucht in Böhmen, den Gebrauch der Steinkohlenasche, die Statistik, deren Bedeutung und Nutzen, die Bäckerei und Mühlen, Loveland's Teigknetungsmaschine, Kuhrmann's Siegel-Apparat, das Land ohne Frösche und Mäuse, Zauberphotographien, Meteorologie, die Schweizer Versicherung gegen schlechte Schuldner u. In Beantwortung einer Anfrage adressirt die Redaction an die Fabrik J. Gromann und Sohn in Sternberg in Mähren wegen der besten nathloser Säcke, Wollsäcke, wasserdichter Wagendecken, ganzer Anzüge aus jedem Stoff und Preis derselben zu 3 fl. 50 kr. Fast alle ansehnlicheren Mühlen des Landes beziehen ihren Bedarf aus dieser Fabrik.

* Dr. Janota hat soeben eine Schrift über die Nothwendigkeit, nützliche Thiere zu schätzen, veröffentlicht. Dieses 5 Druckbogen starke, mit 2 saubern lithographirten Tafeln gezierte, mit Benützung der besten einschlägigen deutschen und polnischen Werke zusammengestellte Schriftchen ist geeignet zur Beseitigung so manches Vorurtheils, welches durch Ausrottung oft sehr nützlicher Thiere der Wald- Feld- und Gartenwirthschaft nur Nachtheil bringt, beizutragen und verdient daher durch den hochw. Curatklerus, Lehrer und Grundbesitzer, Forst- und Oekonomiebeamte um so eifriger verbreitet zu werden, als die Zahl von derlei populären Schriftchen im Polnischen bisher leider noch sehr gering ist und die Abstellung der Verfolgung und Ausrottung nützlicher Thiere im hohen Grade Noth thut. Auch des muthwilligen Marteres der Thiere ist an mehreren Stellen gedacht. Die hiesige agronomische Gesellschaft hat, wie wir vernehmen, in Anerkennung der Zeitgemäßheit dieser gemeinnützigen Broschüre 500 Exemplare angeschafft; die hiesige hochlöbliche k. k. Statthalterei-Commission aber so wie das hochw. Tarnower bischöfliche Ordinariat die Verbreitung dieses Schriftchens auf behördlichem Wege fördern zu wollen in Aussicht gestellt. Der Preis eines Exemplares ist 15 kr. ö. W.

* Der bekanntlich im December v. J. von dem hiesigen k. k. Landesgericht in Strafsachen wegen des Verbrechens der Nachmachung russischer Creditpapiere ab instantia freigesprochene, in der Folge durch Urtheil des k. k. Oberlandesgerichtes zu 5 Jahren schweren Kerkers verurtheilte Samuel Rottersmann ist vom obersten Gerichtshof aus Mangel an Beweisen freigesprochen worden.

* Vorgestern um 9 Uhr Vormittags wurde in der Lemberger röm.-kath. Domkirche von Sr. Exc. dem hochwürdigsten Herrn Erzbischofe Ritter von Wierzchlejski unter zahlreicher Assistenz des Klerus ein feierliches Hochamt celebrirt, welchem Se. Excellenz der Herr Statthalter, FML. Freiherr von Paumgartten, die Spitzen aller k. k. Civil- und Militärbehörden, die Repräsentanten des Landesausschusses, des Gemeinderathes, des Magistrates und anderer Corporationen, dann eine große Menge Andächtigen aus allen Schichten der Bevölkerung beiwohnten, um den Segen des Himmels für die Waffen Oesterreichs und seiner treuen Verbündeten in dem Kriege, welcher für eine gerechte Sache geführt wird, in heißen Gebeten zu erflehen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Nach dem neuesten Wochenausweis der österreichischen Nationalbank hat der Notenumlauf um 9,225.224 fl. zugenommen, während der Escompte sich um 5,523.450 fl., die Darlehen um 678.200 fl. und die eingelaufenen Pfandbriefe um 1.600 fl. verringert haben. Vermehrt haben sich dagegen die schwebende Forderung aus dem Hypothekaranweisungengeschäft um 525.559 und die eingelösten Coupons von Grundentlastungsobligationen um 51.142 fl.

— Die galizische Carl-Ludwigsbahn hat in der ersten Hälfte des Jahres 193.500 fl., mithin 62.500 fl. mehr als in derselben Zeit des vorigen Jahres eingenommen.

— Die k. k. Postdirection von Venedig macht bekannt, daß seit dem 17. Juni die gewöhnlichen Briefpakete aus Fremditalien nicht mehr angekommen sind und daß demzufolge der Briefverkehr im Venezianischen eingestellt ist.

— Ein Handelshaus in Taranto hat eine Holzladung in Fiume mit der Bemerkung bestellt, daß dieselbe unter österreichischer Flagge befördert werden könne, indem die italienische Regierung die Gegenseitigkeit beobachten und kein österreichisches Handelsschiff aufbringen werde.

Wien, 21. Juni. Nachm. 2 Uhr. Metalliques 57.25. — Nat.-Anl. 61.85. — 1860er Lose 75.—. — Bankactien 687. — Credit-Actien 135.50. — London 133.—. — Silber 133.50. — Silber in Waare —.—. — Ducat 6.37.

Frankfurt, 20. Juni. 5perc. Met. 37½. — Anlehen vom J. 1859 50¼. — Wien 82⅞. — Bankactien 544.—. — 1854er Lose 49. — Nat.-Anlehen 41½. — Cred.-Actien 103½. — 1860er Lose 51⅝. — 1864er Lose 50. — 1864er Silber-Anlehen fehlt. — American. 67⅛.

Matt. Geschäftslos.

Paris, 20. Juni. Course von 1 Uhr Mittags: 3percentige Rente 62.47. — Credit-Mob. 452. — Lombard —. — Staatsbahn fehlt. — Piem. Rente 37.50. — Oesterr. Anl. 237. — Consols 86¼.

Matt in Folge der Nachricht von einer Ministerkrisis in London.

Paris, 20. Juni. Schlußcourse. 3perc. Rente 62.65. — 4½perc. Rente 92.20. — Staatsbahn 290. — Credit-Mobilier 456. — Lombard 265. — 1860er Lose — — Oesterr. Anl. 237.—. — Piemont. Rente 38.75. — Consols 86⅜ gemeldet.

Ziemlich fest, unbelebt.

Paris. 20. Juni. Rente 62.65.

Lemberg 19 Juni. Holländer Ducaten 6.35 Geld, 6.46½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 6 43½ Geld, 6.56 W. — Russischer halber Imperial 11.22½ G., 11 42½ W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 2 10 G., 2 16 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.48 G., 1.43 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 2 02½ G., 2 08½ W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 66 88 G., 68.— W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 70 19 G., 71.35 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 58 25 G., 60.— W.— National-Anlehen ohne Coup. 60 03 G. 61.38 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 168.50 G. 173.50 W.

Krakauer Cours am 21. Juni. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 125 verl., 123 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 140 verl. fl 135 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 84 verlangt, 82 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 456 verl., 444 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 150 verl., 145 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 150 Thaler fl ö. W. 75 verl., 72 bez. — Preuß. Cour. für 100 fl. öst. W. Thaler 205 verl., 203 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 136½ verl., 134½ bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.40 verl., 6.28 bez. — Napoleondors fl. 11 10 verl., fl. 10.85 bez. — Russische Imperials fl. 11.20 verl., fl. 11.11 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 70.— verl. 68.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 73.— verl., 71.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 61.— verl 59.— bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 177.— verl., 172.— bez.

Krakau, 19. Juni. Die Getreidezufuhr zur Gränze war diese Woche wieder sehr unbedeutend, Preise gestiegen, Roggen bezahlt 28, 29, 30 — 31½, Weizen 30, 32, 34, mittlerer 36, 38, bester 40, 41 — 42 flp., Gerste 24, 25, 26; Hafer in sehr kleinen Partien angefahren, jedoch Preis unverändert, auch weiter für 18 — 19. Hier Verkehr sehr animirt, weil Käufer für alle Gattungen, auch für Localbedarf angekauft. So stiegen alle außer Hafer um 50 — 75 kr. östr. W. am Korez im Preise. Roggen nach dem Maß von Landleuten gekauft zu 7.10 — 7.25, in größeren Partien nach Wiener Gewicht für 162 Pfund für fremde und hiesige Mühlen bez. 7.50, 7.75 — 8, Weißer und rother Weizen sehr gesucht, bez. 6.50, 7.80, 8.50; 9 — 9½; 10 — 10.50, alles für 172 Pfd. Gerste sehr in Nachfrage bei hiesigen und fremden Kaufleuten, die gern kauften: bezahlt 6.25, 6.50 für 2 n. ö. Metzen. Hafer erhielt sich im Preise, bez. 4.50 — 4.60.

Neueste Nachrichten.

Laut eines heute Morgens eingelangten Telegramms aus Oderberg sind heute Nachts 2 Uhr die Preußen unter Führung des dortigen Gutsbesitzers (offenbar preußischen) Rittmeisters von Heidebrand daselbst in unbekannter Stärke eingefallen, haben die Telegraphenverbindung und die Bahn gegen Wien total zerstört; die Waggons wurden gesprengt und ein Geleise unfahrbar gemacht. In Folge dieser Communications-Unterbrechung wird die Post von Krakau über Wadowice nach Weißkirchen und von da ab per Nordbahn expedirt werden.

Der „Staatsanzeiger" enthält folgendes Manifest des Königs von Preußen:

An Mein Volk. In dem Augenblicke, wo das preußische Heer zum entscheidenden Kampfe auszieht, drängt es Mich, zu Meinem Volke, den Söhnen und Enkeln der tapferen Väter, zu reden, zu denen vor einem halben Jahrhundert Mein in Gott ruhender Vater unvergessene Worte sprach. Das Vaterland ist in Gefahr. Oesterreich und ein großer Theil Deutschlands steht gegen dasselbe in Waffen. Nur wenige Jahre ist es her, seit Ich aus freiem Entschluß, und ohne früherer Unbill zu gedenken, dem Kaiser von Oesterreich die Bundeshand reichte, um ein deutsches Land aus der Fremdherrschaft zu befreien. Aus dem gemeinschaftlich vergossenen Blute hoffte Ich das Erblühen der Waffenbrüderschaft, die zu fester, auf gegenseitiger Anerkennung beruhender Bundesgenossenschaft und damit zu all dem gemeinsamen Wirken führen würde, woraus Deutschlands innere Wohlfahrt und äußere Bedeutung als Frucht hervorgehen sollte. Diese Hoffnung wurde getäuscht: Oesterreich will nicht vergessen, daß seine Fürsten einst Deutschland beherrschten, will in dem jüngeren Preußen keinen natürlichen Bundesgenossen, sondern nur einen feindlichen Nebenbuhler erkennen. Preußen, meint es, ist in allen Bestrebungen zu bekämpfen, weil, was Preußen frommt, Oesterreich schade. Die alte unselige Eifersucht ist in hellen Flammen wieder aufgelodert; Preußen soll geschwächt. vernichtet, entehrt werden. Ihm gegenüber gelten keine Verträge mehr. Gegen Preußen sind deutsche Bundesfürsten nicht blos aufgerufen, sondern zum Bundesbruch verleitet worden. Wohin wir in Deutschland schauen, sind wir von Feinden umgeben, deren Kampfgeschrei lautet: Erniedrigung Preußens. Aber in Meinem Volke lebt der Geist von 1813. Wer wird einen Fußbreit von preußischem Boden rauben, wenn wir ernstlich entschlossen sind, die Errungenschaften unserer Väter zu wahren, wenn König und Volk, durch die Gefahr des Vaterlandes fester als je geeint, an dessen Ehre Gut und Blut zu setzen, für die höchste, heiligste Aufgabe halten? In sorglicher Voraussicht dessen, was eingetreten ist, habe Ich seit Jahren als erste Pflicht Meines königlichen Amtes erkennen müssen, das streitbare preußische Volk für eine starke Machtentwickelung vorzubereiten. Befriedigt und zuversichtlich blickt mit Mir jeder Preuße auf die Waffenmacht, die unsere Gränzen deckt. Mit seinem Könige an der Spitze wird Preußens Volk sich als ein wahres Volk in Waffen fühlen. Die Gegner täuschen sich, wenn sie Preußen durch innere Streitigkeiten gelähmt wähnen: dem Feinde gegenüber ist es einig und stark; dem Feinde gegenüber gleicht sich aus, was sich entgegenstand, um demnächst im Glücke und Unglücke vereint zu bleiben. Ich habe Alles gethan, Preußen die Lasten und Opfer des Krieges zu ersparen; das weiß Mein Volk, das weiß Gott, der die Herzen prüft. Bis zum letzten Augenblicke habe Ich gemeinschaftlich mit Frankreich, England und Rußland Wege zu gütlicher Ausgleichung gesucht und offen gehalten. Oesterreich wollte nicht, und andere deutsche Staaten stellten sich offen auf seine Seite. So sei es denn. Nicht Meine Schuld ist es, wenn Mein Volk einen schweren Kampf zu kämpfen, harte Bedrängnisse zu erdulden hat. Aber keine Wahl ist mehr geblieben. Wir müssen fechten für unsere Existenz, müssen in einen Kampf auf Leben und Tod gehen gegen diejenigen, die das Preußen des großen Kurfürsten und des großen Friedrich, das Preußen, wie es aus den Freiheitskriegen hervorgegangen, von der Stufe herabstoßen wollen, worauf seiner Fürsten Geist und Kraft, seines Volkes Tapferkeit, Hingebung und Gesittung es emporgehoben. Flehen wir zum Allmächtigen, daß er unsere Waffen segne! Verleiht Gott uns den Sieg, dann werden wir auch stark genug sein, das lose Band, welches die deutschen Lande mehr dem Namen, als der That nach zusammenhielt, und welches jetzt durch diejenigen zerrissen ist, die das Recht und die Macht des nationalen Geistes fürchten, in anderer Gestalt fester und heilvoller zu erneuern. Gott mit uns!

Berlin, den 18. Juni 1866. (gez.) Wilhelm.

Von allen Seiten laufen bereits Berichte über die haarsträubende Art ein, wie die Preußen in den eroberten Städten hausen. Einem Wiener Blatte wird gemeldet, daß in Dresden eine Contribution von nicht weniger als zwei Millionen eingezogen, und die ausgehobene waffenfähige Mannschaft nach Görlitz mit der Bestimmung nach Ostpreußen transportirt worden. Einem zweiten schreibt man von der böhmischen Gränze, daß die Preußen die Telegraphen- und Postämter der von ihnen besetzten Gränzorte verwüsten. Mit der Ausraubung der Postwagen begnügt man sich nicht mehr, sondern man auctionirt auch noch augenblicklich die Kutschen und assentirt die Postillone. Von Marburg waren in Frankfurt Privatnachrichten eingetroffen, welchen zufolge die daselbst eingerückten preußischen Truppen das im Bahnhofe befindliche Fahrmaterial der Main-Weser-Bahn unbrauchbar gemacht und die Gelder der öffentlichen Cassen mit Beschlag belegt haben.

Aus Dresden, 20. d. Mittags 12 Uhr, wird gemeldet: Die von dem preußischen Handelsministerium nach Sachsen abgeschickte Commission höherer Eisenbahnbeamten hat heute den Betrieb der sächsischen Staatseisenbahnen, so wie die Controlle der Leipzig-Dresdener Privatbahn übernommen. Die Anschlüsse nach Berlin, Erfurt sind wieder hergestellt. Der frühere Fahrplan wird, so weit es die militärischen Operationen gestatten, fortbestehen. Die Brücke bei Riesa wird in wenigen Tagen wieder fahrbar sein. Uebrigens haben auch die nicht verbrannten Bogen der Brücke durch das Feuer sehr gelitten und bedürfen sorgfältiger Ausbesserung und Unterstützung. Vorläufig findet bei Riesa der Traject zu Kahn statt. — Die Feldeisenbahn-Abtheilung der Armee des Generals v. Herwarth befindet sich ebenfalls in Dresden; die der Armee des Prinzen Friedrich Carl war gestern bei Bautzen angekommen und hatte die gestörte Strecke von Görlitz ab wieder fahrbar gemacht. (Die Feldeisenbahn-Abtheilung der Hauptarmee ist nach Kosel abgegangen.)

Aus Asch, 20. Juni, wird tel. gemeldet: Die Preußen eröffneten den Eisenbahnverkehr zwischen Leipzig und Werdau mit abgefangenen sächsischen Locomotiven und Waggons. Diese sollen durch den Verrath eines angestellten Preußen in die Hände des Feindes gefallen sein. Die preußischen Truppen fuhren zwischen Leipzig und Werdau per Bahn hin und her. Unter Neumarkt sind an zwei Stellen Bahn und Telegraphen zerstört, die Schienen fortgeführt, die Schwellen und Stangen verbrannt. Man fürchtet für die Göltzschthal-Brücke. (Nach obigem Telegramm zu schließen, sind die Preußen noch nicht in Asch.)

Aus Reichenberg, 19. Juni, Nachmittags, wird gemeldet: Gestern um 7 Uhr wurden bei Grottau die Preußen sichtbar, haben sich jedoch zurückgezogen. Zittau wurde gegen 9 Uhr Abends durch 5 Jägerbataillone 5000 Mann stark besetzt. Heute früh haben die Preußen bei Wurzelsdorf nächst Tannwald die böhmische Gränze überschritten; eine preußische Jäger-Compagnie wurde unsererseits verjagt und retirirte hinter Hoffnungsthal. Auf der Reichenberger Bahn bestehen die Postzüge aufrecht. Der Güterverkehr mit aufgehobener Lieferzeit ist nach den offenen Linien eingeführt. Die Beförderung von Privat-Telegrammen durch den Eisenbahn-Telegraphen ist im Rayon der Nordarmee in Mähren, Schlesien und Galizien eingestellt worden. Die Telegraphenleitung ist bei Kratzau abgebrochen, von Kratzau bis Reichenberg und auf der Pardubitzer Bahn noch in der Thätigkeit. Auf Ordre des Commandanten der Nordarmee steht der letzte Zug am Reichenberger Bahnhofe bereit, der die nöthigen Directions- und Telegraphenbeamten sammt allem und jedem einnimmt und hinter sich die Bahn demolirt.

Aus Oderberg, 20. Juni, meldet ein Telegramm des „Wanderer": Seit gestern Früh ununterbrochene preußische Truppenzüge nach Osten. Die Gränz-Allarmstangen brannten heute Nachts das erstemal.

Die „N. Pr. Z." meldet: Myslowitz, 18. Juni, Abends. Oesterreichische Patrouillen, gefolgt von stärkeren Abtheilungen nähern sich der preußischen Gränze.

Oderberg, 18. Juni, Nachmittags. Oesterreichische Truppen rücken gegen die Gränze vor.

Oderberg, 18. Juni, Abends. Oesterreichische Abtheilungen in verschiedener Stärke haben bei Klingebeutel die Gränze überschritten. (Klingebeutel ist der erste preußische Ort an der oberschlesischen Gränze auf dem Wege von Troppau nach Ratibor, bez. Kosel.)

Ratibor, 19. Juni. Früh. Oesterreichische Truppen haben bei Gurau die Gränze überschritten und auf preußische Uhlanen-Patrouillen Feuer gegeben. Auch bei Klingebeutel wurde ein zur Recognoscirung vorgeschickter Ulanen-Officier auf preußischem Gebiet durch österreichische Husaren umzingelt und mit Karabiner-Schüssen begrüßt. Der preußische Officier wurde durch seine herbeieilenden Mannschaften schnell befreit. Starke österreichische Colonnen nähern sich der Gränze.

Neisse, 19. Juni. Nach amtlicher Meldung haben die Oesterreicher gestern Abend die Feindseligkeiten eröffnet. Eine österreichische Patrouille überschritt die Gränze bei Gurau und feuerte auf die preußische Patrouille. 4000 Oesterreicher sind an der Gränze in Colonne aufmarschirt.

Das Hauptquartier des Prinzen Alexander von Hessen, meldet ein Frankfurter Telegramm vom 20. d., ist vollständig organisirt; die Concentrirung des Bundesarmeecorps ist nahezu bewerkstelligt. Auf der Hanau-Aschaffenburger Bahn wurde der Verkehr am 18. auf drei Tage eingestellt. Das Hauptquartier des Prinzen Carl von Baiern wird nach Bayreuth verlegt werden. Baiische Officiere und Kriegsbeamte werden im Hauptquartier des 8. Armeecorps erwartet. Das Gros der Preußen stand am 18. d. bei Jesberg. Am 19. war Gießen und Wetzlar nicht besetzt. General Beyer marschirt auf Hersfeld. Die Hauptmacht der Preußen steht im Fulda-Thal zwischen Kassel und Hersfeld.

Der Commandant des 8. Bundesarmeecorps, Generallieutenant Prinz Alexander von Hessen, hat nachstehenden Tagesbefehl (Nr. 1) erlassen:

Kameraden des 8. Bundesarmeecorps!

Durch den Beschluß Euerer Kriegsherren zum Oberbefehlshaber des 8. Bundesarmeecorps ernannt, habe ich dieses Commando mit heutigem Tage übernommen. Vertrauend blicke ich auf Euch — Württemberger, Badenser, Hessen und Nassauer und heiße mit Euch die braven österreichischen Kameraden willkommen, die demnächst in den Verband des Armeecorps treten sollen. Was immer die Zukunft uns bringen mag, sie wird uns festen Herzens, einigen Sinnes finden, und sei die Aufgabe noch so schwer: „Wir wollen und werden sie lösen in Zuversicht auf Gott, auf deutschen Mannesmuth und Deutschlands gute Sache." Nochmals heiße ich Euch von Herzen willkommen. Hauptquartier Darmstadt, den 18. Juni 1866.

Die Preußen sind am 18. d. in Kassel eingerückt.

General v. Manteuffel, meldet ein Tel. aus Lüneburg, 18. d., hat sich mit 2 Bataillonen Infanterie zu Eisenbahn nach Hannover begeben und sich mit General v. Falckenstein vereinigt. Der Rest der Manteuffel'schen Corps folgt in beschleunigten Märschen, theils zu Fuß theils auf der Eisenbahn. Ein Regiment von dem Corps des Generals von Manteuffel ist auf Kanonenbooten nach Stade gegangen, hat nach wenigen Schüssen dort die Besatzung entwaffnet und in die Heimath geschickt. Es sind dort 21 gezogene Geschütze, 8 Haubitzen, 6 Mörser und 14,000 Gewehre erbeutet.

Die preußische Telegraphenstation in Homburg ist am 17. d. gegen Abend von 36 darmstädtischen Soldaten, unter Führung eines baierischen Telegraphen-Inspectors aus Frankfurt a. M. besetzt worden. In Folge dieses „Gewaltactes" sind dem darmstädtischen Gesandten in Berlin von der königl. Regierung die Pässe überschickt und ist derselbe aufgefordert worden, Berlin zu verlassen.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 19. Juni. Der Befehl über die Besatzungstruppen ist während der Abwesenheit des Generals v. Manteuffel dem Generalmajor Kaphengst übertragen worden.

Paderborn, 19. Juni. Die Eisenbahnbrücke zwischen Marburg und Kassel ist wieder fahrbar.

Hannover, 19. Juni, Abends. Aus dem Götting'schen eingelaufene Berichte melden, daß die hannover'schen Truppen noch in der Umgegend von Göttingen stehen.

Eisenach, 20. Juni. Es heißt, daß die kurhessischen Truppen bei Fulda concentrirt werden. Prinz Wilhelm von Hanau ist, glaubhafter Meldung nach, von den Preußen gefangen genommen. — Aus Darmstadt wird gemeldet: Der König von Württemberg hat den Prinzen Alexander von Hessen, seit lange für die Stelle designirt, nunmehr officiell zum Befehlshaber des von Württemberg, Baden und Darmstadt gebildeten 8. Armeecorps ernannt, obwohl die Aufstellung desselben noch nicht erfolgt ist. — Baden verweigert fortgesetzt jede Betheiligung an einer Action gegen Preußen (?).

Haag, 19. Juni. In Veranlassung des neulichen Beschlusses der österreichischen Coalition vom 16. d., daß Oesterreich und Baiern in Sachsen einrücken sollten, hat der Gesandte für Luxemburg und Limburg die Erklärung abgegeben, daß die Niederländische Regierung sich bei keinem Acte fernerhin betheiligen werde, welcher die Anerkennung des Fortbestandes des Bundes in sich schließe.

Paris, 20. Juni. Prinz Napoleon, der sich in Privatangelegenheiten gestern nach Havre begeben hatte, trifft schon heute wieder hier ein.

Florenz, 20. Juni. Die italienischen Journale welche im Wesentlichen besagen, der entbrannte Kampf müsse die Consequenz haben, daß entweder Oesterreich aus Deutschland und Italien hinaus müsse, oder aber Preußen und Italien zermalmt würden. König Victor Emanuel und der König von Preußen werden keine einseitigen Transactionen zulassen.

Telegramme der „Krakauer Zeitung."

London, 22. Juni. Die Königin hat die Demission des Cabinets nicht angenommen.

Wien, 22. Juni. Aus Trient wird officiell gemeldet: Am 21. d. Vorm. wurde unsere Feldwache am Passo Cruffione in Judicarien von Freischaaren angegriffen. Schüsse wurden gewechselt und deutsches Gebiet verletzt.

Oderberg, 23. Juni. Eine preußische Ulanenabtheilung geführt vom Rittmeister Heidebrand, hat heute Nachts den hiesigen Bahnhof überfallen, daselbst die Bahn und das Telegraphenmaterial zerstört und sich wieder zurückgezogen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

Kundmachung. (649. 1)

Erkenntniß.

Das k. k. Landesgericht als Gericht in Preßsachen in Triest erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apost. Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft, daß der Inhalt des in dem in Triest bei L. Hermannstorfer gedruckten und von Isidor Antonaz redigirten periodischen Blattes „Il Tempo" vom 29. v. M., Z. 122, unter der Rubrik „Varietà", den Nekrolog des Advocaten Engel Brofferio enthaltend, erschienenen Artikels, den Thatbestand des Vergehens gegen die öffentlichen Anstalten und Vorkehrungen für die gemeine Sicherheit nach § 305 St. G. B. begründe und verbindet damit nach § 36 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung.

Triest, am 1. Juni 1866.

Z. 3292. **Kundmachung.** (644. 1-3)

Wegen Verpachtung des in der Stadtgemeinde Uście solne gelegenen städtischen Acker- und Wiesengrundes im Flächeninhalte von 11 Joch 512 Qu.-Kl. auf die Dauer von 6 Jahren d. i. vom 1. November 1866 bis Ende October 1872 wird die öffentliche Licitations- und Offerten-Verhandlung am 17. Juli l. J. in der Kämmerei-Kanzlei zu Uście solne vorgenommen werden.

Der Fiskalpreis des jährlichen Pachtschillings beträgt 305 fl. ö. W. und das vor der Verhandlung zu erlegende Vadium 31 fl. ö. W.

Pachtlustige werden aufgefordert, am besagten Termine in der Kämmerei-Kanzlei zu Uście solne sich einzufinden, woselbst auch die näheren Licitations- und Pachtbedingnisse eingesehen werden können.

Vom k. k. Bezirks-Amte.

Bochnia, am 13. Juni 1866.

Z. 5731. **Kundmachung.** (646. 1-3)

Da für Correspondenzen nach Fremd-Italien und dem Kirchenstaate der gewöhnliche Beförderungsweg über das lomb.-venet. Königreich oder über Triest und Ancona unterbrochen wurde, so können von nun an Correspondenzen für Fremd-Italien nur auf dem Wege über Schweiz, jene für den Kirchenstaat über Frankreich und auf besonderes Verlangen des Absenders auch über die Schweiz befördert werden.

Was mit dem Eröffnen zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß für einen einfachen Brief nach Fremd-Italien $^{6}/_{10}$ Zollloth oder 10 Gran Gewicht 35 kr. an Porto für einen solchen Brief nach dem Kirchenstaate, via Frankreich 38 kr. und zwar für je 10 Gran = $^{6}/_{10}$ Zollloth 13 kr. an Oesterreich und für je $7^{1}/_{2}$ Gran = $^{9}/_{20}$ Zollloth 25 kr. Fremdporto und via Schweiz 35 kr. und zwar: für jedes Zollloth ceclus 15 kr. an österreichischen, für jedes Zollloth ceclus 10 kr. an schweizerischen und für jede 10 Grannes 10 kr. an italienischen Porto entfallen.

Lemberg, den 20. Juni 1866

Z. 5730. **Kundmachung.** (647. 1-3)

Zu Folge der eingetretenen Kriegsereignisse werden die Brief- und Fahrpostsendungen nach und über Preußen und für die von Preußen besetzten Gebiete bis auf Weiteres ausschließlich über Baiern instradirt.

Was mit der Bemerkung zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß die Postanstalt bei Fahrpostsendungen keine Haftung für Kriegsgefahr übernimmt.

Lemberg, am 20. Juni 1866.

Konkurs. (648. 1-3)

Rozpisuje się niniejszém konkurs obsadzenia dwóch miejsc stypendystów uczniów szkoły sztuk pięknych udających się za granicę na lata 1866/7 i 1867/8.

Warunki są następujące:

1. Kandydat złoży świadectwa z ukończonéj szkoły sztuk pięknych w Krakowie.
2. Świadectwo ubóstwa.
3. Jeżeli opuścił szkołę sztuk pięknych dawniéj, świadectwo udowadniające nienaganny sposób życia.
4. Dowody mają być przedłożone najdaléj 25 lipca b. r. w kancelaryi Dyrekcyi c. k. Instytutu technicznego.

Z c. k. Dyrekcyi Instytutu technicznego.

Kraków, 20 czerwca 1866.

Nr. 3175. **Concurs.** (637. 1-3)

Postexpedientensstelle bei der neu zu errichtenden Postexpedition in Ślemień gegen Vertragsabschluß und 200 Gulden Caution.

Dieselbe hat sich mit dem Briefpostdienste und mit der postämtlichen Behandlung werthhältiger Sendungen zu befassen und mit dem Postamte Saybusch mittelst täglicher Fußbotenposten in Verbindung zu stehen.

Bezüge des Postexpedienten Einhundert Gulden Bestallung, zwanzig Gulden Amtspauschale, Einhundert siebzig Gulden Botenpauschale jährlich für Unterhaltung der täglichen Fußbotenposten nach Saybusch und retour.

Gesuche sind binnen 3 Wochen bei der Postdirection Lemberg einzubringen.

Lemberg, den 16. Juni 1866.

Z. 10398. **Edict.** (636. 1-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird die Einstellung der Zahlungen und die Einleitung des Vergleichs-Verfahrens über sämmtliches bewegliche und das in denjenigen Kronländern, für welche das Gesetz vom 17. Dezember 1862 in Wirksamkeit ist, befindliche unbewegliche Vermögen der schuldnerischen Handlungsfirma B. Ringelheim mit dem Beisatze kundgemacht, daß der Zeitpunct zur Anmeldung der Forderungen und die Vorladung zur Ausgleichsverhandlung, insbesondere kundgemacht werden wird, daß es jedoch jedem Gläubiger freistehe, seine Forderungen sogleich anzumelden.

Zur Beschlagnahme, Inventirung des schuldnerischen Vermögens und zur Leitung des Ausgleichsverfahrens ist der hierortige k. k. Notar Hr. Janocha als Ausgleichs-Commissär bestellt worden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 18. Juni 1866.

Z. 6682. **Edict.** (619. 2-3)

Vom Tarnower k. k. Kreis-Gerichtes wird bekannt gemacht, es werde im Nachhange zum h. g. Beschlusse vom 9. November 1865 Z. 13867 mittelst welchem die erleichternden Bedingungen zur Vornahme der executiven Feilbietung der Güter Baranow sammt Attin. festgestellt wurden der 3. Feilbiethungstermin hiezu, Behufs Hereinbringung der vom Dr. Adam Morawski ersiegten Wechselforderung von 1100 fl. ö. W. s. N. G. auf den 4. September 1866, 10 Uhr V. M. anberaumt, bei welchem obgenannten Güter unter den mit dem erwähnten h. g. Beschlusse festgesetzten Bedingungen mit der Abänderung, daß die Kassascheine der Wiener Escompte und Credits-Anstalt in Wien und deren Filiale in Lemberg zum Erlage des Vadiums nicht verwendet werden dürfen, der Feilbiethung zugeführt werden.

Die Feilbietungsbedingungen die in das Edict nicht aufgenommen wurden, können bis zum Feilbietungstermine so wie auch der Landtafelextract und der Schätzungsact in der h. g. Registratur, am Feilbietungstermine selbst aber bei der Commission eingesehen werden.

Hievon werden beide Theile, ferner sämmtliche Tabulargläubiger, endlich die dem Wohnorte nach unbekannten sowie auch diejenigen Gläubiger, welche mit ihren Forderungen erst nach dem 2. December 1864 an die Gewähr dieser Güter gelangt sein sollten, und diejenigen, denen dieser Feilbietungsbescheid aus was immer für einem Grunde entweder gar nicht oder nicht rechtzeitig zugestellt werden sollte, zu Händen des hiemit bestellten Curators Herrn Adv. Dr. Kaczkowski und mittelst Edicts in Kenntniß gesetzt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 30. April 1866.

Z. 5737. **Edict.** (623. 2-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird bekannt gemacht, es werden im weiteren Verfolge des h. g. erflossenen Executionsbescheides vom 24. November 1864 zur Z. 13025 zur Hereinbringung der von Dr. Adam Morawski mit rechtskräftigen Zahlungsauflage vom 6. August 1865 Z. 12016 ersiegten Wechselforderung von 5400 fl. ö. W. sammt 6% Zinsen vom 30. Juni 1863 und den bereits zuerkannten Gerichts und Executionskosten von 4 fl. 37 kr., 39 fl. 98 kr., 58 fl. 63 kr., 127 fl. 25 kr. und 32 fl. 53 kr. öst. W., sowie auch der mit vorliegendem Beschlusse im Betrage von 26 fl. 60 kr. österr. Währ. zuerkannten Executionskosten, nach dem fruchtlos verstrichenen dritten Feilbietungstermine vom 7. August 1865 ein neuer Termin auf den 28. August 1866, 10 Uhr Vorm. anberaumt, bei welcher die Feibietung der dem Schuldner Felix de Morsko Morski gehörigen zwei drittel Theile der Güter Brzeziny średnie oder Podkościelne niżne oder dolne, Górny dwór, Tarnower Kreises unter den mit h. g. Beschlusse vom 8. Mai 1865 Z. 5866 festgestellten erleichternden Bedingungen vorgenommen werden wird, und die Lizitationsbedingungen, die nicht im Edicte enthalten sind, können sammt dem Tabularextracte bis zum Feilbiethungstermine in der h. g. Registratur, während dem Termine hingegen bei der Lizitationscommission eingesehen werden.

Hievon wird der Executionsführer, der Execut, die Miteigenthümerin Frl. Sophia Morska zu Händen der Vormünderin und Mutter Fr. Leopoldine Morska, ferner die Tabulargläubiger, endlich die dem Wohnorte nach unbekannten, so wie auch diejenigen Gläubiger, welche mit ihrer Forderungen erst nach dem 10. Mai 1864 an die Gewahr dieser Güter gelangt sein sollten, und diejenigen, welchen dieser Feilbiethungsbescheid aus was immer für einem Grunde entweder gar nicht, oder nicht rechtzeitig zugestellt werden sollte, zu Händen des Curators Adv. Dr. Rosenberg und mittelst Edicts in Kenntniß gesetzt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow am 30. April 1866.

N. 5547. **Kundmachung.** (643. 2-3)

Am 10. Juli 1866 um 9 Uhr Vormittags werden von der gefertigten Post-Direction mehrere Wägen und Wagenbestandtheile im Versteigerungswege veräußert werden.

Kauflustige werden hiemit eingeladen, sich am obigen Tage im Hause des hierortigen Postgebäudes einzufinden und bei der Postdirectionscassa ein Vadium von 50 fl. zu erlegen. Lemberg den 16. Juni 1866.

Z. 900. **Kundmachung.** (606. 3)

Vom Wadowicer k. k. Bezirksamte wird hiemit allgemein bekannt gemacht, daß zur Verpachtung nachstehender Wadowicer städtischen Gefälle für die Zeit vom 1. November 1866 bis zum letzten Dezember 1869, und zwar:

a) der städtischen Propinations-Gerechtsame am 16. Juli 1866,

b) des städtischen Markt- und Standgeldergefälls am 17. Juli 1866, jedesmal um 9 Uhr Vormittags in der Wadowicer Magistratskanzlei die öffentliche Licitation abgehalten werden wird.

Der Fiskalpreis für die Propination besteht in 9578 fl. 78 kr. ö. W. und für die Markt- und Standgelder in 1333 fl. 33 kr. jährlich, wovon jeder Licitant 10% als Vadium vor Beginn der Licitations-Verhandlung zu erlegen haben wird.

Die Pachtlustigen werden zu diesen Licitations-Verhandlungen mit dem Beisatze eingeladen, daß bei denselben auch schriftliche, vorschriftsmäßig ausgefertigte und mit dem Vadium belegte Offerten bis 2 Uhr Nachmittags werden angenommen werden.

Da das Licitations-Protocoll um 4 Uhr Nachmittags abgeschlossen wird, so wird auf die etwa nach 4 Uhr Nachmittags einlangenden schriftlichen Offerten keine Rücksicht genommen werden.

Die Licitationsbedingnisse können bei dem hiesigen Magistrate in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Vom k. k. Kreisvorstande.

Wadowice, am 19. Mai 1866.

L. 904. **Edykt.** (600. 3)

Ze strony c. k. Sądu powiatowego w Myślenicach uwiadamia się Berla Blumenstoka, byłego propinatora w Krzywaczce, z miejsca pobytu niewiadomego, że przeciw niemu pan Henryk Schmiedt właściciel dóbr Krzywaczki wniósł pozew de praes. 17 maja 1866 do l. 904 o orzeczenie, że Berl Blumenstok obowiązany jest, na resztę zaległego czynszu propinacyi w kwocie 600 złr. w. a. rzeczy, które dnia 1 marca 1866 do l. 445 zasekwestrowane zostały, lub wydobytą cenę tychże, po odbytéj licytacyi, w przeciągu dni 14 pod rygorem egzekucyi zapłacić, wskutek którego termin na dzień 22 czerwca 1866 o godzinie 9 przed południem wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu Berla Blumenstoka niewiadome jest, przeto ustanowiony został uchwałą z dnia 23 lutego 1866 do l. 387 c. k. not. Feliks Hałaciński kuratorem nieobecnego. Poleca się zatém Berlowi Blumenstokowi, aby na serminie osobiście stawił się, lub innego prawnego zastępcę sobie obrał, w przeciwnym bowiem razie powyższy spór z postonowionym kuratorem według ustawy sądowéj przeprowadzonym zostanie.

Myślenice, dnia 20 maja 1866.

L. 2477. **Obwieszczenie.** (639. 1-3)

C. k. Sąd powiatowy w Kalwaryi czyni wiadomo, że w sporze Jędrzeja Kozlak z Izdebnika przeciw Wojciecha Suchogóry recte Kozlaka, tudzież niewiadomych spadkobierców z miejsca pobytu i imion po Tomaszu i Justynie Wyrobkach, o wymazanie z ksiąg tabularnych poprzedników Tomasza i Justyny Wyrobków, tudzież Wojciecha Suchogóry, i zaintabulowanie Jędrzeja Kozlak za właściciela pół roli gruntu »Krolówka« zwanego pod nr. k. 109 w Izdebniku położonego, na karcie ksiąg gruntowych gminy Izdebnik 28 zapisanéj, spadkobiercom z miejsca pobytu i imienia niewiadomym Wojciech Koźlak do zastępowania ich praw za kuratora ustanawia się, któremu pozwani do obrony swojéj potrzebne dowody i załączniki doręczyć mają.

Kalwarya, dnia 2 listopada 1865.

Bielitz-Biala'er Gas-Gesellschaft.

Die sechste ordentliche General-Versammlung der stimmfähigen Actionäre findet am 16. Juli 1866 Abends 7 Uhr in Gizicki's Restauration in Biala statt, in welcher statutenmäßig zur Verhandlung kommen:

1. Bericht der Direction über die Betriebsperiode vom 1. Juli 1865 bis 30. Juni 1866.
2. Bestimmung der Dividende.
3. Wahl zweier Censoren.
4. Antrag der Direction wegen Auflassung der Gasuhren-Miethe, und Feststellung der Gaspreise für das nächste Betriebsjahr.
5. Allfällige, 8 Tage vor der Versammlug anzumeldende Anträge einzelner Actionäre.

Die stimmfähigen Herren Actionäre werden zur Theilnahme an dieser General-Versammlung mit dem Beisatze eingeladen, daß die Legitimationskarten 8 Tage vor derselben im Bureau der Anstalt ausgefolgt werden.

Die Direction.

Auszug aus den Statuten.

§ 25. In der General-Versammlung sind nur jene Actionäre stimmfähig, welche wenigstens 5 auf ihren Namen lautenden Actien besitzen.

Je 5 Actien geben eine Stimme. Mehr als 10 Stimmen können in einer Person nicht vereinigt sein.

Jeder stimmfähige Actionär kann seine Stimme an einen andern stimmfähigen Actionär übertragen.

§ 26. Wer sein Stimmrecht persönlich oder durch Bevollmächtigung ausüben will, muß den wirklichen Besitz der auf seinen Namen lautenden Actien ausweisen, und dieselben wenigstens 8 Tage vor der Versammlung in die Gesellschaftscasse erlegen, oder nachweisen, daß die statutenmäßige Anzahl von Actien für ihn in einer öffentlichen Casse oder bei einem Notar deponirt sei. Im letzteren Falle ist der betreffende Depositenschein in die Gesellschaftscasse einzulegen.

Ueber die Hinterlegung wird eine Empfangsbestätigung ausgestellt, gegen deren Rückstellung nach der General-Versammlung die Actien, oder sonst hinterlegten Urkunden wieder ausgefolgt werden. (629. 2-3)

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf 0° Reaum. red. (Paris. Linie)	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
21	2	331''' 12	+15°9	39	Nord-West schwach	heiter		+ 9°0	+18°4
	10	30 99	11,2	72	West still	„			
22	6	31 16	9,2	79	„ „	„	Nebel		

L. 9843. **Edykt.** (630. 1-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie zawiadamia niniejszym edyktem Jana Kotarbę, że ciężąca dlań trzecia część wierzytelności 938 złr. 30 kr. m. k. na dobrach Konary wraz z trzechletniemi procentami na kapitał indemnizacyjny przekazaną została, i że Zuzanna Grabowska jego kwit na tę kwotę przedłożyła i o przekazanie jéj do uprawnionego zażądała.

Ponieważ miejsce pobytu Jana Kotarby nie jest wiadomém, przeto się dlań p. Dra. Rydzowskiego kuratorem ustanawia i z nim względem tego żądania postępowanie prowadzoném będzie.

Kraków dnia 5 czerwca 1866.

L. 6362. **Edykt.** (631. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski wzywa niniejszém posiadacza wekslu przez J. H. Elzholza na własną ordrę wystawionego, a przez J. H. Steinera i Mirl Steiner przyjętego, z daty Tarnów dnia 16 lipca 1862, na złr. 1800 w. a., płatnego w dniu 16 października 1862, ażeby tenże weksel w przeciągu 45 dni, od dnia trzeciego zapublikowania niniejszego edyktu tém pewniéj tutejszemu Sądowi przedłożył, bowiem w razie przeciwnym zostanie takowy amortyzowany.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 24 maja 1866.

Ankündigung. (645. 1-3)

In einer Verlassenschaft erliegen mehrere Hundert Eimer Original Syrmier Sliwowitz, mit dem Gerichtssiegel versehen, zum Verkaufe aus freier Hand, mit oder ohne Gebind zu billigen Preisen.

Die Waare ist 4jährig, 18grädig, vollkommen fuselfrei und verläßlich echt. Auskünfte über diesfällige portofreie Anfragen ertheilt bereitwilligst der gerichtlich bestellte Verlaßcurator Joseph Peter zu Wien, Vorstadt Wieden, Heugasse Nr. 40, auch verschickt derselbe auf Verlangen Proben hievon gegen beigelegte Vergütung eines Betrages von 1 fl. ö. W. pr. Bouteille sammt Emballage.

Wiener Börse-Bericht

vom 20. Juni.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	52.—	52.25
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	61.75	62 —
vom April — October	61.40	61.60
Metalliques zu 5% für 100 fl.	56.50	56 75
dtto „ 4½% für 100 fl.	48.75	49 25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	126.—	127.—
„ 1854 für 100 fl.	70.—	71.—
„ 1860 für 100 fl.	80 50	81.50
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	63.10	63.30
„ „ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	14.—	15 —
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	81.—	82.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	74.—	75.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	82.—	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	82.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	62.75	63 50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	60.—	61 —
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	67.75	68 25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	59.50	60.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	60.—	61 50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	59.—	60.—
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	679.—	681.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	128 80	129 —
der Niederöst. Escompte-Gesells. zu 500 fl. ö. W.	524.—	526.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1510	1515.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	156.20	156.40
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	155.50	156.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	108.—	109 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	174.—	174 50
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz.	148.—	150.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	127.50	128.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	86.—	86 50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.-
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	424.—	426.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	120.—	130.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	350.—	370.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	310.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	105.—	—.—
der Nationalbank auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.90	86.10
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	81.80	82.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	67.—	—.—
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	104.25	104.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	76.—	77.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	107.—	110.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	—.—	47.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	16.—	18.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	65.—	—.—
Salm zu 40 fl. „	25.25	25.75
Palffy zu 40 fl. „	—.—	21.—
Clary zu 40 fl. „	—.—	21.—
St. Genois zu 40 fl. „	—.—	21.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	—.—	15.—
Waldstein zu 20 fl. „	—.—	17.—
Keglevich zu 10 fl. „	—.—	11.—
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.—	11.50
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 7%	117.25	117.75
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 7%	117.25	117.75
Hamburg, für 100 M. B. 8%	102.50	103.—
London, für 10 Pf. Sterl. 10%	135.—	137.—
Paris, für 100 Francs 4%	54.80	55.—

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6	50	6	48	6	47	6	48
„ vollw. Dukaten	6	50	6	48	6	47	6	48
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	11	12	11	4	11	1	11	3
Russische Imperiale	—	—	—	—	11	10	11	30
Vereinsthaler	—	—	—	—	2	—	2	2
Silber	—	—	—	—	135	50	136	50

Druck und Verlag des Car Budweiser.